



Securely

6

Logged in as:
jezhao2004
Accunt
Information

Patent Search™ [I-Vault-Docket](#) [I-Create-IP](#) [AIP-Listing](#)
made easy!

[Logout](#) | [I-Translate](#) | [I-View-Patent](#) | [I-Link-Citations](#) | [I-View-Wrapper](#) | [Comment](#) | [Cart](#) |

Lithium bis(oxalato)borate electrolyte, used in electrochemical storage system or electrochromic formulation, e.g. window, contains ternary

Patent No.: DE10209429

Date: 2002-09-12

Applicant: CHEMETALL GMBH (DE)

Inventor(s): WIETELMANN ULRICH (DE), SCHOLL MARKUS (DE), PANITZ JAN-CHRISTOPH (DE)

Equivalent to: DE10209429

Application No.: DE20021009429, 2002-03-05

Priority No.: DE20021009429 2002-03-05, DE20021009429 2002-03-05

IPC: H01M10/40

EC:

Abstract (English):

Electrolyte, containing lithium bis(oxalato)borate (I), contains 10-30 weight % cyclic carbonate (II), 35 wt.% compound(s) (III) selected from acyclic carbonates, aliphatic esters, alicyclic ethers and aliphatic difunctional ethers and 5-40 wt.% compound(s) (IV) selected from lactones, dinitriles, compounds containing carboxylic ester group(s) and ether group(s), compounds containing nitrile group(s) and ester group(s), trialkyl phosphates and trialkylborates.

[I-Vault-Workspace](#) [I-Vault-Mail](#) [I-PDF-Digitize](#) [I-Notarize](#)





(6)

(18) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND

DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

(12) Offenlegungsschrift

(10) DE 102 09 429 A 1

(51) Int. Cl. 7:
H 01 M 10/40

DE 102 09 429 A 1

(21) Aktenzeichen: 102 09 429.2
(22) Anmeldetag: 5. 3. 2002
(43) Offenlegungstag: 12. 9. 2002

(56) Innere Priorität:

101 11 410. 9 08. 03. 2001

(71) Anmelder:

Chemetall GmbH, 60323 Frankfurt, DE

(74) Vertreter:

Dr. Franz Uppena und Kollegen, 53840 Troisdorf

(72) Erfinder:

Panitz, Jan-Christoph, Dr., 60487 Frankfurt, DE;
Wietelmann, Ulrich, Dr., 61381 Friedrichsdorf, DE;
Scholl, Markus, 61118 Bad Vilbel, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Elektrolyte für Lithiumionenbatterien

(57) Beschrieben werden Elektrolyte, enthaltend Lithium-bis(oxalato)borat, enthaltend ein cyclisches Carbonat, enthaltend eine oder mehrere Verbindungen, ausgewählt aus acyclischen Carbonaten, aliphatischen Estern, alicyclischen Ethern und aliphatischen, difunktionellen Ethern, enthaltend eine oder mehrere Verbindungen, ausgewählt aus Lactonen, Dinitrilen, Verbindungen, die mindestens eine Carbonsäureestergruppe und eine Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Kohlensäureestergruppe und eine Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Nitrilgruppe und eine Ethergruppe enthalten, Trialkylphosphorsäureestern und Trialkylborsäureestern.

DE 102 09 429 A 1

DE 102 09 429 A 1

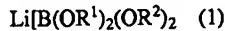
Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft Elektrolyte für Lithiumionenbatterien.

[0002] In vielen kommerziellen Lithiumionenbatterien wird als Leitsalz Lithiumhexafluorophosphat verwendet. Dieses Salz besitzt alle notwendigen Eigenschaften für einen Einsatz in solchen Batterien, insbesondere zeichnet es sich durch eine gute Löslichkeit in aprotischen Lösungsmitteln, verbunden mit einer vergleichsweise hohen ionischen Leitfähigkeit seiner Lösungen aus. Lithiumhexafluorophosphat hat jedoch bei alleiniger Verwendung als Leitsalz auch schwerwiegende Nachteile, insbesondere die schlechte thermische Stabilität und die ausgeprägte Neigung zur Hydrolyse in Anwesenheit von Spuren von Wasser, welche die Bildung von Fluorwasserstoffsäure, HF, sowie Phosphoroxytrifluorid, POF_3 , beinhaltet.

[0003] Daher gibt es intensive Bemühungen, Leitsalze zu entwickeln, welche die genannten Nachteile des Lithiumhexafluorophosphates vermeiden. In der DE 196 33 027 A, der EP 0698301 B1, der EP 0907217 A2 und der DE 198 29 030 C1 wird die Anwendung von Lithiumsalzen in Lithiumionenbatterien beschrieben. Bei diesen Lithiumsalzen sind die Anionen Chelatborate der allgemeinen Formel BL_2 , wobei L ein zweizähniger Ligand ist, der über zwei Sauerstoffatome an das Boratom gebunden ist.

[0004] Während die in der DE 196 33 027 A beschriebenen Lithiumsalze der allgemeinen Formel



sich nur dann als Leitsalze für die Anwendung in Lithiumionenbatterien eignen, wenn die eingesetzten organischen Reste R^1 und R^2 teilweise fluoriert oder perfluoriert sind, offenbart die DE 198 29 030 C1 ein Leitsalz, nämlich Lithium-bis(oxalato)borat, welches eine hervorragende elektrochemische Stabilität aufweist. Der inhärente Vorteil dieses Salzes ist es, ohne jegliche Verwendung von Halogenen und halogenierten Verbindungen, insbesondere Fluor und seiner Verbindungen, hergestellt und eingesetzt werden zu können.

[0005] Ein Nachteil bei der Verwendung von Lithium-bis(oxalato)borat und anderen Lithium-chelatboraten ist jedoch, dass ihre Lösungen in binären Lösungsmittelgemischen oft niedrigere ionische Leitfähigkeiten als vergleichbare Lösungen anderer Leitsalze, insbesondere Lithiumhexafluorophosphat, aufweisen. So besitzt z. B. eine 0,6 molare Lösung von Lithium-bis(oxalato)borat in Ethylencarbonat/Dimethylcarbonat (EG/DMC) 1 : 1 eine Leitfähigkeit von 7 mS/cm, eine 1,0 molare Lösung von LiPF_6 in dem gleichen Lösungsmittel dagegen eine Leitfähigkeit von 11 mS/cm. Zudem ist die Konzentration des Lithium-bis(oxalato)borates in binären Lösungsmittelgemischen auf der Basis von organischen Carbonaten begrenzt. Oft kann nur eine Konzentration von maximal 0,7 bis 0,8 Mol/l Lithium-bis(oxalato)borat in diesen Lösungsmittelgemischen erreicht werden.

[0006] Der verwendete Elektrolyt soll auch das Funktionieren der Batterie in einem möglichst breiten Temperaturbereich garantieren, insbesondere bei extrem tiefen Temperaturen. Die bereits beschriebene Lösung von Lithium-bis(oxalato)borat in EC/DMC erstarrt jedoch bereits bei Temperaturen $< -15^\circ\text{C}$ und weist dann Leitfähigkeiten von etwa 10 bis 100 $\mu\text{S}/\text{cm}$ auf, welche zum Betrieb einer Batterie bei üblichen Stromdichten nicht genügend sind. Dies stellt einen weiteren, gravierenden Nachteil der Lösungen von Lithium-bis(oxalato)borat (oder anderer Leitsalze) in binären Lösungsmittelgemischen auf der Basis von organischen Carbonaten dar.

[0007] In der EP 0980108 A1 werden quarternäre Mischungen aus Ethylencarbonat, Dimethylcarbonat, Diethylcarbonat und Ethylmethylcarbonat, ein Verfahren zu deren Herstellung, sowie die Verwendung solcher Mischungen zur Fertigung von Elektrolyten auf der Basis von LiAsF_6 mit verbesserten Temperatureigenschaften beschrieben. Benutzt man eine ähnliche quarternäre Mischung zur Herstellung eines Elektrolyten unter Verwendung von Lithium-bis(oxalato)borat als Leitsalz, so verbessert sich zwar die Leitfähigkeit bei tiefen Temperaturen (-20°C), jedoch sinkt die Leitfähigkeit bei Raumtemperatur auf 5,5 mS/cm.

[0008] Zudem ist bekannt, dass Lösungen von Lithium-bis(oxalato)borat in Gemischen aus Propylencarbonat und 1,2-Dimethoxyethan (1 : 1) Leitfähigkeiten von bis zu 14 mS/cm erreichen (DE 198 29 030 C1). Solche Formulierungen sind typischerweise für den Einsatz in primären Lithiumbatterien konzipiert. Neuere Arbeiten berichten, dass für den Einsatz in sekundären Lithiumionenbatterien hohe Anteile von 1,2-Dimethoxyethan allerdings nicht geeignet sind (Katsuya Hayashi et al., Key Engineering Materials Vols. 181–182 (2000), pp. 143–146). Bis zu einem Anteil von < 20 Vol-% kann 1,2-Dimethoxyethan in einer Lösungsmittel-mischung EC/DME jedoch ohne nachteilige Effekte eingesetzt werden.

[0009] Die ionische Leitfähigkeit des Elektrolyten hat eine direkte Auswirkung auf die Energie- und Leistungsdichte eines mit solchen Elektrolyten gefüllten galvanischen Elementes. Besonders die unter höherer Strombelastung entnehmbare Ladungsmenge sinkt in Folge einer zu niedrigen Leitfähigkeit eines Elektrolyten. Eine Möglichkeit, den Nachteil der auf Basis von Lithium-bis(oxalato)borat hergestellten Elektrolyten in Bezug auf ihre Hochstrombelastbarkeit zu mindern, besteht darin, größere Elektrodenflächen in den entsprechenden Batterien zu verwenden, um auf diese Weise die gewünschten Ladungsmengen bei geringeren Stromdichten entnehmen zu können. Die Nachteile einer solchen Lösung wären dann das zu große Volumen und die zu große Masse einer solchen Batterie; dies auch vor dem Hintergrund, dass die Batterien z. B. in portablen Geräten mit kleinen Gesamtgewichten eingesetzt werden sollen. Bei der Hochstrombelastbarkeit einer Batterie spielt auch die Konzentration des Leitsalzes eine Rolle, da diese die Leitfähigkeit des Elektrolyten mit beeinflusst. Weithin ist zu gewährleisten, dass an den Grenzflächen zwischen Elektrolyt und Elektroden stets eine ausreichende Konzentration an Lithiumionen vorhanden ist.

[0010] Es ist Aufgabe der vorliegenden Erfindung, die Nachteile des Standes der Technik zu überwinden und insbesondere Elektrolyten zur Anwendung in elektrochemischen Speichersystemen, z. B. Lithiumionenbatterien, zu schaffen, die eine gute und beständige Leitfähigkeit sowohl bei Raumtemperatur als auch bei tiefen Temperaturen aufweisen.

[0011] Die Aufgabe wird gelöst durch Elektrolyte, die folgende Inhaltsstoffe aufweisen:
Lithium-bis(oxalato)borat,
ein cyclisches Carbonat in einer Menge von 10 bis 35 Gew.-%, bevorzugt 10 bis 30 Gew.-%,
eine oder mehrere Verbindungen in einer Menge von 35 bis 55 Gew.-%, ausgewählt aus acyclischen Carbonaten, alpha-

tischen Estern, alicyclischen Ethern und aliphatischen difunktionellen Ethern, eine oder mehrere Verbindungen in einer Menge von 5 bis 40 Gew.-%, bevorzugt 10 bis 40 Gew.-%, ausgewählt aus Lactonen (bevorzugt sind γ -Lactone), 5
 Dinitrilen, Verbindungen, die mindestens eine Carbonsäureestergruppe und eine Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Kohlensäureestergruppe und eine Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Nitrilgruppe und eine Ethergruppe enthalten, Trialkylphosphorsäureestern und Trialkylborsäureestern.

[0012] Es wurde gefunden, dass in Elektrolyten mit dieser Merkmalskombination Lithium-bis(oxalato)borat eine befriedigende bis sehr gute Löslichkeit aufweist, die Löslichkeit kaum von der Temperatur abhängt und ionische Leitfähigkeiten von > 9 mS/cm bei Raumtemperatur und > 2,5 mS/cm bei -25°C erreicht werden. 10

[0013] Zusätzlich zum Lithium-bis(oxalato)borat kann der Elektrolyt noch ein oder mehrere weitere Lithiumsalze oder Alkalimetall- oder Ammoniumsalze enthalten, wobei das Molverhältnis von Lithium-bis(oxalato)borat zu den weiteren Salzen 99 : 1 bis 80 : 20 beträgt. Die Konzentration von Lithium-bis(oxalato)borat oder der Mischung von Lithium-bis(oxalato)borat und einem oder mehreren der genannten Salze beträgt bevorzugt 0,2 Mol bis 2 Mol/kg Elektrolyt, was je nach evtl. zugesetzten Salzen einem Anteil von bevorzugt 4 bis 35 Gew.-% im fertigen Elektrolyten entspricht. Weitere Lithiumsalze können sein: LiBF₄, LiPF₆, LiAsF₆, LiClO₄, LiF, LiCl, LiBr, LiI, LiCF₃SO₃, LiN(CF₃SO₂)₂, LiN(C₂F₅SO₂)₂, LiC(CF₃SO₂)₃, sowie andere Alkalimetallsalze, bzw. Ammoniumsalze aus der Klasse der Chelatoborate der allgemeinen Formel (1), wobei das Lithiumkation durch ein anderes Alkalimetallkation oder ein Ammoniumion ersetzt sein kann. 15

[0014] Als cyclisches Carbonat kann Ethylencarbonat (EC), Propylencarbonat (PC), Butylencarbonat (BC), Vinylen-carbonat (VC), oder eine Mischungen dieser Carbonate eingesetzt werden. 20

[0015] Ein Inhaltsstoff des Elektrolyten besteht aus einer oder mehreren Verbindungen, ausgewählt aus acyclischen Carbonaten, aliphatischen Estern, alicyclischen Ethern und aliphatischen difunktionellen Ethern.

[0016] Acyclische Carbonate können die allgemeine Formel R₁O(CO)OR₂ haben, mit R₁, R₂ = C_nH_{2n+1} und n = 1 bis 4, und wobei R₁ und R₂ identisch sein können. Beispiele für solche acyclischen Carbonate sind Dimethylcarbonat (DMC), Diethylcarbonat (DEC), Dipropylcarbonat (DPC), Ethylmethylcarbonat (EMC), Methylpropylcarbonat (MPC), Butylmethylcarbonat (BMC), Ethylpropylcarbonat (EPC) und Butylethylcarbonat (BEC). Bevorzugt ist die Verwendung von DMC, DEC, EMC oder einer Mischung dieser Verbindungen. Besonders bevorzugt ist die Verwendung von EMC. 25

[0017] Aliphatische Ester können die allgemeine Formel R₁(CO)OR₂ haben, mit R₁ = H oder C_nH_{2n+1} und n = 1 bis 4, und R₂ = C_nH_{2n+1} und n = 1 bis 4. Beispiele für solche aliphatischen Ester sind Methylformat, Ethylformat, Propylformat, Methylacetat, Ethylacetat (EA) und Butylacetat. Bevorzugt ist die Verwendung von Propylformat, Ethylacetat oder einer Mischung dieser Verbindungen. 30

[0018] Alicyclische Ether können sein Tetrahydrofuran (THF), oder 2-Methyltetrahydrofuran oder Tetrahydropyran (THP). 35

[0019] Aliphatische, difunktionelle Ether können die allgemeine Formel R₁OR₂OR₃ haben, mit R₁ und R₃ = aliphatische Reste der Formel -C_nH_{2n+1} und n = 1 bis 4, und mit R₂ = -(CH₂)_m und m = 1 bis 4, und wobei R₁ und R₃ identisch sein können. Beispiele für solche aliphatischen, difunktionellen Ether sind Dimethoxyethan (DME) und Diethoxyethan (DEE). 40

[0020] Ein Inhaltsstoff des Elektrolyten besteht aus einer oder mehreren Verbindungen, ausgewählt aus Lactonen, Dinitrilen, Verbindungen, die mindestens eine Carbonsäureestergruppe und eine Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Kohlensäureestergruppe und ein Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Nitrilgruppe und eine Ethergruppe enthalten, Trialkylphosphorsäureestern und Trialkylborsäureestern. 45

[0021] Lactone können bevorzugt γ -Lactone, wie γ -Butyrolacton (GBL) oder γ -Valerolacton (GVL) sein.

[0022] Dinitrile können die allgemeine Formel CNR₁CN haben, mit R₁ = -(CH₂)_n- und n = 2 bis 8. Beispiele sind Glutaronitril (GTN) oder Adiponitril (ADN). 50

[0023] Verbindungen, die mindestens eine Carbonsäureestergruppe und eine Ethergruppe enthalten, können die allgemeine Formel R₁(CO)OR₂OR₃ haben, mit R₁ = -C_nH_{2n+1} und n = 1 bis 4, R₂ = -(CH₂)_n- und n = 2 bis 5, oder R₂ = -(CH₂CH₂O)_m- mit m = 2 bis 4, und R₃ = -C_nH_{2n+1} und n = 1 bis 4. Beispiele für solche Verbindungen sind Methoxyethylacetat, Ethoxy-ethylacetat und 2-(Ethoxyethoxy)-ethylacetat. 55

[0024] Verbindungen, die mindestens eine Kohlensäureestergruppe und ein Ethergruppe enthalten, können die allgemeine Formel R₁OR₂O(CO)OR₃ haben, mit R₁, R₃ = -C_nH_{2n+1} und n = 1 bis 4 und R₂ = -(CH₂)_n- und n = 2 bis 5. Ein Beispiel für solche Verbindungen ist (2-Methoxy-ethyl)-methylcarbonat (MOEMC). 60

[0025] Verbindungen, die mindestens eine Nitrilgruppe und eine Ethergruppe enthalten, können die allgemeine Formel R₁OR₂(CN) haben, mit R₁ = -C_nH_{2n+1} mit n = 1 bis 4, und R₂ = -(CH₂)_m mit m = 1 bis 6. Ein Beispiel für solche Verbindungen ist Methoxypropansäurenitril. 65

[0026] Trialkyiphosphorsäureester haben die allgemeine Formel (R₁O)(R₂O)(R₃O)(PO), wobei R₁, R₂ und R₃ aliphatische Reste des Typs -C_nH_{2n+1} mit n = 1 bis 6 darstellen, oder wobei R₁, R₂, R₃ aliphatische Reste des Typs -((CH₂)_k-X)-C_mH_{2m+1} mit k = 1 bis 4, l = 1 bis 4, m = 1 bis 4 und X = O, S, oder N(R₄) mit R₄ = -C_nH_{2n+1} mit n = 1 bis 4 darstellen, und wobei die jeweiligen Reste R₁, R₂ und R₃ identisch sein können. Verbindungen dieses Typs können alleine oder in Mischungen verwendet werden. Ein Beispiel für solche Verbindungen ist Trimethylphosphat. 70

[0027] Trialkylborsäureester haben die allgemeine Formel (R₁O)(R₂O)(R₃O)B, wobei R₁, R₂, R₃ aliphatische Reste der Formel -C_nH_{2n+1} mit n = 1 bis 6 darstellen, oder wobei R₁, R₂, R₃ aliphatische Reste des Typs -((CH₂)_k-X)-C_mH_{2m+1} mit k = 1 bis 4, l = 1 bis 4, m = 1 bis 4 und X = O, S, oder N(R₄) mit R₄ = C_nH_{2n+1} mit n = 1 bis 4 darstellen, und wobei die jeweiligen Reste R₁, R₂ und R₃ identisch sein können. 75

[0028] Verbindungen dieses Typs können alleine oder in Mischungen verwendet werden. Ein Beispiel für solche Verbindungen ist Triburylborat. 80

[0029] Zusätzlich kann der Elektrolyt Additive, wie Pyrokohlensäureester (z. B. Pyrokohlensäuredimethylester, Pyrokohlensäure-ditert-butylester (= Di-tert-butylcarbonat)), halogenierte organische Carbonate (z. B. Chlorethylcarbo-

DE 102 09 429 A 1

nat, 1-Chlorethyl-ethylcarbonat), Polyethylenglycolether oder N-Methyl-oxazolidon enthalten, wobei der Gesamtanteil Additive bevorzugt 0 bis 10 Gew.-%, bezogen auf den fertigen Elektrolyten, beträgt.
 [0030] Ganz bevorzugt enthält der erfindungsgemäße Elektrolyt folgende Inhaltsstoffe (Zahlenangaben in Gew.-%):

5	Lithium-bis(oxalato)borat	10 bis 20
	Ethylencarbonat	15 bis 35
	mindestens einen der Stoffe Dimethylcarbonat, Diethylcarbonat, Ethylenmethylcarbonat oder Ethylacetat	35 bis 55
	γ -Butyrolacton	15 bis 35

10

[0031] Eine weitere besonders bevorzugte Variante des erfindungsgemäßen Elektrolyten enthält folgende Inhaltsstoffe:

15	Lithium-bis(oxalato)borat	10 bis 20
	Ethylencarbonat	15 bis 25
	mindestens einen der Stoffe Dimethylcarbonat, Diethylcarbonat oder Ethylenmethylcarbonat	30 bis 50
	Dimethoxyethan	5 bis 20
	γ -Butyrolacton	15 bis 35

20

[0032] Ein Verfahren zur Herstellung der erfindungsgemäßen Elektrolyte kann wie folgt angegeben werden:

Zuerst wird durch Auflösen des Leitsalzes in den Lösungsmittelkomponenten ein Rohelektrolyt hergestellt. Dieser wird durch Zugabe geeigneter Trockenmittel wie z. B. Lithiumhydrid getrocknet. Dann wird das Trockenmittel von dem getrockneten Elektrolyten abgetrennt. Die Abtrennung kann durch Zentrifugieren oder Filtration erfolgen. Die Filtration kann über einem Bett aus Partikeln, welche aus Oxiden, keramischen Materialien oder schwerlöslichen Lithiumsalzen bestehen können, durchgeführt werden. Beispiele für solche Oxide sind Magnesiumoxid, Calciumoxid, Aluminiumoxid, Titandioxid und Zirkinoxid. Beispiele für keramische Materialien sind Siliziumcarbid und Siliziumnitrid. Beispiele für schwerlösliche Lithiumsalze sind Lithiumcarbonat, Lithiummetaborat, Lithiumaluminat und Lithiumphosphat.

[0033] Falls als cyclisches Carbonat Ethylencarbonat eingesetzt wird, kann dieses in fester oder flüssiger Form in einem bevorzugten Temperaturbereich von 15 bis 45°C eingesetzt werden.

[0034] Der Auflösungsvorgang von Ethylencarbonat ist mit einer positiven Enthalpie verbunden. Dagegen ist die Auflösung von Lithiumsalzen in organischen Lösungsmitteln oft mit einer negativen Lösungsenthalpie verbunden. Löst man eine Mischung aus Ethylencarbonat und Lithium-bis(oxalato)borat in den übrigen angegebenen Inhaltsstoffen, so kann vorteilhafterweise auf die sonst notwendige Kühlung des Lösungsmittelgemisches vor dem Einbringen des Leitsalzes verzichtet werden (vgl. DE 198 27 630 A1, wo in den Beispielen 1 bis 3 eine Kühlung auf 10°C vorgesehen ist).

[0035] Verwendung finden die erfindungsgemäßen Elektrolyte in elektrochemischen Speichersystemen oder in elektrochromen Zubereitungen (z. B. Fenstern).

[0036] Die Erfindung wird im folgenden anhand von Beispielen näher erläutert:

40

Vergleichsbeispiel A

Herstellung eines Elektrolyten nach dem Stand der Technik

[0037] Zu einer Gemisch aus 45 g Dimethylcarbonat (DMC), 22 g Diethylcarbonat (DEC) und 57 g Ethylenmethylcarbonat (EMC) wurden 86 g festes Ethylencarbonat (EC) und 30 g Lithium-(bisoxalato)borat (LOB) zugegeben. Nach Auflösen des EC und des LOB wurden 2 g LiH zugegeben. Nach 2-stündigem Rühren wurde das LiH durch Filtration über ein Bett aus 30 g Aluminiumoxid entfernt. Der Wassergehalt des erhaltenen Elektrolyten wurde mittels einer coulometrischen Karl-Fischer-Titration zu < 20 ppm bestimmt. Die Leitfähigkeit dieses Elektrolyten in Abhängigkeit von der Temperatur ist in Tabelle 2 wiedergegeben.

Vergleichsbeispiel B

Herstellung eines Elektrolyten nach dem Stand der Technik

[0038] Zu einem Gemisch aus 91,4 g DEC und 27,2 g Dimethoxyethan (DME) wurden 91,4 g festes EC und 30 g LOB gegeben. Nach Auflösen des EC und des LOB wurden 2 g LiH zugegeben. Nach 2-stündigem Rühren wird das LiH durch Filtration über ein Bett aus 30 g Aluminiumoxid entfernt. Der Wassergehalt des erhaltenen Elektrolyten wurde mittels einer coulometrischen Karl-Fischer-Titration zu < 20 ppm bestimmt. Die Leitfähigkeit dieser Formulierung in Abhängigkeit von der Temperatur ist in Tabelle 2 wiedergegeben.

Beispiel 1

Herstellung eines Elektrolyten aus LOB, EC, DMC, DEC, EMC, DME und GBL

[0039] Zu einem Gemisch aus 30,5 g DMC, 15,0 g DEC, 38,5 g EMC, 21 g DME, 63 g γ -Butyrolacton (GBL) wurden 63 g festes EC und 30 g LOB zugegeben. Nach Auflösen des EC und des LOB wurden 2 g LiH zugegeben. Nach 2-stündigem Rühren wurde das LiH durch Filtration über ein Bett aus 30 g Aluminiumoxid entfernt. Der Wassergehalt des er

DE 102 09 429 A 1

haltenen Elektrolyten wurde mittels einer coulometrischen Karl-Fischer-Titration zu < 20 ppm bestimmt. Die Leitfähigkeit dieser Formulierung in Abhängigkeit von der Temperatur ist in Tabelle 2 wiedergegeben.

Beispiel 2

5

Herstellung eines Elektrolyten aus LOB, EC, DMC, DEC, EMC, DME und GBL

[0040] Zu einem Gemisch aus 127 g DMC, 62 g DEC, 161 g EMC, 140 g DME und 192 g GBL wurden 192 g festes EC und 180 g LOB zugegeben. Nach Auflösen des EC und des LOB wurden 4 g LiH zugegeben. Nach 4-stündigem Rühren wurde das LiH durch Filtration über ein Bett aus 75 g Aluminiumoxid entfernt. Der Wassergehalt des erhaltenen Elektrolyten wurde mittels einer coulometrischen Karl-Fischer-Titration zu < 20 ppm bestimmt. Die Leitfähigkeit dieser Formulierung in Abhängigkeit von der Temperatur ist in Tabelle 2 wiedergegeben.

10

Beispiel 3

15

Herstellung eines Elektrolyten aus LOB, EC, EA und GBL

[0041] Zu einem Gemisch aus 55 g EA (Etylacetat) und 20 g GBL wurden 25 g festes EC und 17.8 g LOB zugegeben. Die Lösungsmittel hatten einen Wassergehalt von < 20 ppm. Der Wassergehalt des LOB lag bei < 100 ppm. Nach 30-minütigem Rühren wurde die Lösung über eine PTFE-Membran ($d = 450$ nm) filtriert. Die Leitfähigkeit dieser Formulierung in Abhängigkeit von der Temperatur ist in Tabelle 2 wiedergegeben.

20

Beispiel 4

25

Herstellung eines Elektrolyten aus LOB, EC, EA und GBL

[0042] Zu einem Gemisch aus 45 g EA und 20 g GBL wurden 35 g festes EC und 17.8 g LOB zugegeben. Die Lösungsmittel hatten einen Wassergehalt von < 20 ppm. Der Wassergehalt des LOB lag bei < 100 ppm. Nach 30-minütigem Rühren wurde die Lösung über eine PTFE-Membran ($d = 450$ nm) filtriert. Die Leitfähigkeit dieser Formulierung in Abhängigkeit von der Temperatur ist in Tabelle 2 wiedergegeben.

30

[0043] Die Zusammensetzungen der in den Beispielen beschriebenen Elektrolyten sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

Tabelle 1

Zusammensetzung der Elektrolyten aus den Vergleichsbeispielen A und B und aus den erfindungsgemäßen Beispielen 1 und 2

35

Beispiel	LOB mol/kg	LOB Gew. %	EC Gew. %	DMC Gew. %	DEC Gew. %	EMC Gew. %	EA Gew. %	DME Gew. %	GBL Gew. %
A	0.65	12.5	35.7	18.7	9.4	23.7	-	-	-
B	0.65	12.5	38.1	-	38.1	-	-	11.3	-
1	0.65	12.5	17.6	12.6	6.3	16.1	-	8.7	26.2
2	0.88	17.0	18.2	12.1	5.9	15.3	-	13.2	18.3
3	0.77	15.0	21.2	-	-	-	46.7	-	17.0
4	0.77	15.0	29.7	-	-	-	38.0	-	17.0

40

45

50

55

Beispiel 5

Vergleich der ionischen Leitfähigkeiten der Elektrolyte aus den Vergleichsbeispielen und den erfindungsgemäßen Beispielen

60

[0044] Elektrolyte für Lithiumionenbatterien sollen auch bei tiefen Temperaturen über ausreichende Leitfähigkeiten verfügen. Um die beschriebenen Elektrolyte miteinander vergleichen zu können, wurden die Leitfähigkeiten der Elektrolytlösungen in einer temperierbaren Zelle gemessen, wobei eine 4-Elektroden-Messkette verwendet wurde und wie folgt vorgegangen wurde:

65

Zunächst wurde die Leitfähigkeit bei +25°C (T1) gemessen. Anschließend wurde die Probe bis auf -25°C abgekühlt. Die Leitfähigkeit wurde eine Stunde nach Beginn der Abkühlung (T2) und zwei Stunden nach Beginn der Abkühlung (T3) gemessen. Danach wurde weiter auf -42°C abgekühlt, die Leitfähigkeit gemessen (T4), die Temperatur bei -42 bis -43°C gehalten und die Leitfähigkeit gemessen (T5). Anschließend wurde die Probe wieder auf -25°C erwärmt und die

DE 102 09 429 A 1

Leitfähigkeit 30 Minuten nach Beginn des Aufheizens gemessen (T6). Danach wurde die Probe auf -5°C (T7) und dann auf +55°C (T8) erwärmt, um schließlich wieder auf die Anfangstemperatur von +25°C (T9) gebracht zu werden. Bei allen Temperaturen wurden die Leitfähigkeiten gemessen.

5 [0045] Bei der Messung der Leitfähigkeit des Elektrolyten A trat bei -42°C ein weißer Niederschlag auf. Ein solcher Niederschlag wurde in keinem Elektrolyten der erfundungsgemäßen Beispiele 1 bis 4 beobachtet.
 [0046] Die Messergebnisse sind in Tabelle 2 angegeben.

Tabelle 2

10	Beispiel	Leitfähigkeit / [mS/cm] bei Temperaturen T1 bis T9								
		25°C	-25°C	-25°C	-42°C	-42°C	-25°C	-5°C	55°C	25°C
15	A	5.42	0.82	0.77	0.16	0.10	0.26	1.09	5.04	3.41
	B	7.29	1.52	1.23	0.09	0.06	0.27	0.88	10.74	6.90
20	1	9.02	2.34	2.32	0.89	0.88	2.27	5.54	13.94	8.98
	2	7.48	1.48	1.48	0.45	0.44	1.48	3.57	12.09	7.44
25	3	8.6	2.52	2.40	1.12	1.08	2.40	4.75	12.78	8.6
	4	9.21	2.24	2.15	0.82	0.82	2.25	5.01	15.19	9.37

30 [0047] Aus der Tabelle 2 ist ersichtlich, dass der dem Stand der Technik entsprechende Elektrolyt A bei allen Temperaturen die niedrigste Leitfähigkeit aufwies. Der ebenfalls dem Stand der Technik entsprechende Elektrolyt B wies zwar zu Beginn der Versuchsreihe bei 25°C eine Leitfähigkeit in der Größenordnung des erfundungsgemäßen Elektrolyten 2 auf, insbesondere bei -42°C aber war ein deutlicher Einbruch bei der Leitfähigkeit zu beobachten, der sich beim Halten von dieser Temperatur noch fortsetzte. Weiterhin wurde nach Abschluss der Versuchsreihe die Ausgangsleitfähigkeit bei 25°C nicht wieder erreicht.

35 [0048] Demgegenüber zeigten die erfundungsgemäßen Elektrolyte 1 bis 4 insbesondere bei tiefen Temperaturen (-42°C) wesentlich höhere Leitfähigkeiten als die Elektrolyte A und B. Die Leitfähigkeiten sanken auch bei Halten von -42°C nicht weiter ab. Nach Abschluss der Versuchsreihe wurden die Ausgangsleitfähigkeiten bei 25°C im Rahmen der Messgenauigkeit (+/- 3%) auch wieder erreicht.

Beispiel 6

40 Elektrochemischer Stabilitätsbereich des Elektrolyten 1

45 [0049] Der elektrochemische Stabilitätsbereich des Elektrolyten 1 ist dem in Fig. 1 dargestellten Cyclovoltammogramm (Nicklelektroden, Lithium-Referenzelektrode, 1 mV/s Potentialvorschub) zu entnehmen. In dem Potentialfenster zwischen 2,5 und 4,8 V sind keine signifikanten Stromdichten zu beobachten.

Beispiel 7

Eignung des Elektrolyten 4 für den Einsatz in Lithiumionenbatterien

50 [0050] Die Eignung des Elektrolyten 4 für den Einsatz in Lithiumionenbatterien wurde anhand von Lade/Entladeexperimenten untersucht. Als Kathode wurde eine auf einem Aluminiumblech (= Strohmannsammel) aufgebrachte Beschichtung verwendet, die 87 Gew.-% Lithiummanganspinell als aktiven Anteil, 5 Gew.-% Ruß und 5 Gew.-% eines feinteiligen Grafits zur Verbesserung der elektrischen Leitfähigkeit und 3 Gew.-% Polyvinylidenfluorid als polymeren Binder enthielt. Die Anode bestand aus einem Blech aus Lithiummetall. Als Separator wurde ein Vlies aus Polypropylen eingesetzt. Das so erhaltenen galvanische Element wurde mit einer Stromdichte von 1.0 mA/cm² geladen bzw. entladen. Fig. 2 zeigt die so erhaltenen spezifischen Ladungs/Entladungskapazitäten während der ersten 25 Zyklen. Der Abfall der spezifischen Entladungskapazität, gemittelt über die Zyklen 10 bis 25, beträgt 0.025 mAh/g pro Zyklus. Dieser stabile Verlauf der Ladungskapazitäten in Abhängigkeit von der Zyklenzahl weist auf die hervorragende Eignung des Elektrolyten für den Einsatz in Lithiumionenbatterien hin.

Patentansprüche

65 1. Elektrolyt, enthaltend Lithium-bis(oxalato)borat, enthaltend ein cyclisches Carbonat in einer Menge von 10 bis 35 Gew.-%, enthaltend eine oder mehrere Verbindungen in einer Menge von 35 bis 55 Gew.-%, ausgewählt aus acyclischen Carbonaten, aliphatischen Estern, alicyclischen Ethern und aliphatischen, difunktionellen Ethern, enthaltend eine oder mehrere Verbindungen in einer Menge von 5 bis 40 Gew.-%, ausgewählt aus Lactonen, Dini-

DE 102 09 429 A 1

trilen, Verbindungen, die mindestens eine Carbonsäureestergruppe und eine Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Kohlensäureestergruppe und ein Ethergruppe enthalten, Verbindungen, die mindestens eine Nitrilgruppe und eine Ethergruppe enthalten, Trialkylphosphorsäureestern und Trialkylborsäureestern.

2. Elektrolyt nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Elektrolyt zusätzlich ein oder mehrere weitere Lithiumsalze oder Alkalimetallsalze oder Ammoniumsalze enthält, wobei das Molverhältnis von Lithium-bis(oxalato)borat zu den weiteren Salzen 99 : 1 bis 80 : 20 beträgt.

5

3. Elektrolyt nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Summe der Anteile an Lithium-bis(oxalato)borat und ggf. weiterer Alkalimetall- oder Ammoniumsalze im fertigen Elektrolyten 4 bis 35 Gew.-% entspricht.

10

4. Elektrolyt nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass der Elektrolyt ein oder mehrere Additive, wie Pyrokohlensäureester (z. B. Pyrokohlensäuredimethylester, Di-tert-butylcarbonat, Pyrokohlensäure-di-tert-butylester), halogenierte organische Carbonate (z. B. Chlorethylcarbonat, 1-Chlorethyl-ethylcarbonat), Polyethylenglycolether oder N-Methyl-oxazolidon enthält.

5. Elektrolyt nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass der Elektrolyt folgende Stoffe enthält (Zahlenangaben in Gew.-%):

15

Lithium-bis(oxalato)borat	10 bis 20
Ethylencarbonat	15 bis 35
mindestens einen der Stoffe Dimethylcarbonat, Diethylcarbonat, Ethylmethylcarbonat oder Ethylacetat	35 bis 55
γ -Butyrolacton	20 bis 35

20

6. Verwendung der Elektrolyte gemäß den Ansprüchen 1 bis 5 in elektrochemischen Speichersystemen oder in elektrochromen Zubereitungen (z. B. Fenstern).

25

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

30

35

40

45

50

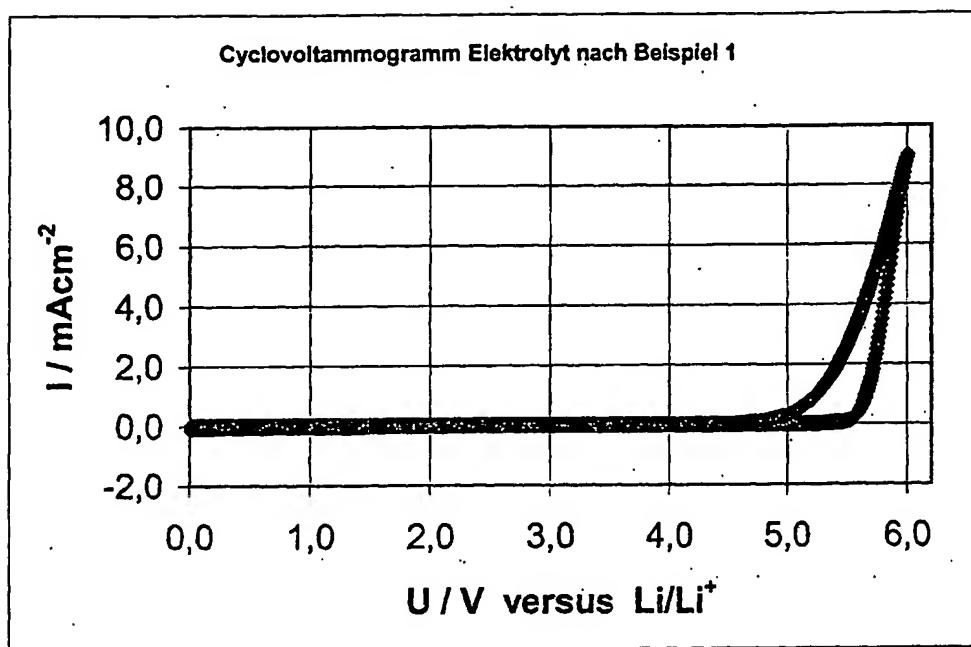
55

60

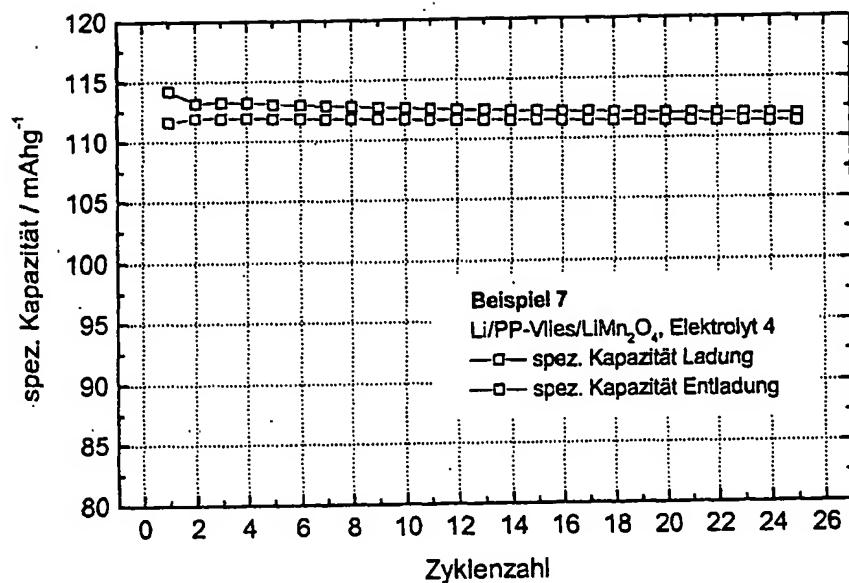
65

- Leerseite -

Figur 1



Figur 2



Elektrochemische Eignung des Elektrolyten 4 für den Einsatz in
Lithiumionenbatterien.